

Gedanken zum Fastnachtsonntag 2024

**Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.
10,31-11**

Schwestern und Brüder!

Ob ihr esst oder trinkt oder etwas anderes tut: Tut alles zur Verherrlichung Gottes! Gebt weder Juden noch Griechen, noch der Kirche Gottes Anlass zu einem Vorwurf! Auch ich suche allen in allem entgegenzukommen; ich suche nicht meinen Nutzen, sondern den Nutzen aller, damit sie gerettet werden. Nehmt mich zum Vorbild, wie ich Christus zum Vorbild nehme!

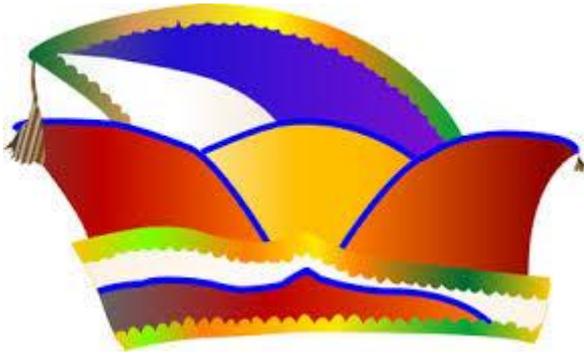
Aus dem heiligen Evangelium nach Markus 1,40-45.

In jener Zeit 40 kam ein Aussätziger zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du mich rein machen.

Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will – werde rein! Sogleich verschwand der Aussatz und der Mann war rein.

Jesus schickte ihn weg, wies ihn streng an und sagte zu ihm: Sieh, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring für deine Reinigung dar, was Mose festgesetzt hat – ihnen zum Zeugnis.

Der Mann aber ging weg und verkündete bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die Geschichte, sodass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm.



Liebe Schwestern und Brüder,

in diesen Tagen und Wochen werden viele Späße gemacht und wird viel gelacht. An Fastnacht hat die Lebensfreude die Oberhand. Die Menschen lachen und feiern, singen und tanzen, essen und trinken und freuen sich des Lebens. Es wird auch viel diskutiert, war ein Vortrag lustig oder nicht, war eine Sitzung gelungen. War die Auswahl für die Fernsehsitzung gut oder hätte man es anders machen müssen? Dabei gehen die Meinungen oft weit auseinander. Was der eine lustig findet gefällt einem anderen noch lange nicht. Worüber der eine lacht, rümpft ein anderer vielleicht die Nase. Es gibt nicht wirklich objektive Kriterien was lustig ist und was nicht. Auch beim Spaß gibt es Grenzen, das werden die meisten sicherlich auch so sehen. Da wo Menschen verletzt werden, wo es um reine Giftspritze geht, da werden die Grenzen von Spaß und Freude überschritten. Da wo der Spaß zur reinen Polemik wird, wo Freude der Schadenfreude weicht, da hört der Spaß auf. Ich habe mich einmal auf die Suche gemacht und der frage nachgespürt: was ist eigentlich Humor? Im Wörterbuch findet man eine Definition, die da lautet:

Humor ist die Begabung eines Menschen, der Unzulänglichkeit der Welt und der Menschen, den alltäglichen Schwierigkeiten und Missgeschicken mit heiterer Gelassenheit zu begegnen.^[1] Diese engere Auffassung ist in der sprichwörtlichen Wendung „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“ ausgedrückt, die dem Schriftsteller Otto Julius Bierbaum (1865–1910) zugeschrieben wird.

Die Begabung, den Unzulänglichkeiten des Lebens mit heiterer Gelassenheit zu begegnen. Aus meinem eigenen Alltag weiß ich, das ist nicht leicht. Wenn du in Deutschland von A nach B willst, dann ist es eher zum Heulen als zum Lachen. Wenn du ein Medikament brauchst und musst zig Apotheken ablaufen, um einen Restbestand zu ergattern, dann ist das nicht zum Lachen. Wenn du Nachrichten hörst und die politischen Wirren mitbekommst, dann ist das nicht zum Freuen. Wenn du die Bedrohung des Friedens und der Demokratie

betrachtest, dann ist das eher zum Heulen als zum Lachen. Wenn du dir die Entwicklung in der Kirche anschaust mit immer mehr Großpfarreien mit 30 40 50 Tausend Menschen und vielen Kirchen, dann ist das eher zum Jammern als zum Lachen. Jeder von uns kann diese Liste sicher noch fortsetzen. Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

Hat der sich nicht im Thema vertan. Sollte der Pfarrer nicht das Evangelium verkünden als den großen Weltschmerz beklagen oder über Humor philosophieren. Keine Angst, die Krippe ist mir nicht aufs Hirn geschlagen, sondern beides hängt in meinen Augen eng zusammen.

Die Fähigkeit die Unzulänglichkeiten des Lebens mit einer heiteren Gelassenheit zu sehen, das erfordert Kraft. Nämlich die Kraft einen Schritt zur Seite zu treten, mitten aus den Wirren des Alltags heraus und mit Gelassenheit auf das Leben zu blicken. Diese Kraft hat der, der weiß, dass er selbst nicht die Erde am Drehen halte muss. Die Kraft hat der, der weiß, dass er egal was auch passiert, in Gottes Hand geborgen ist. Natürlich müssen wir Menschen alles tun, was in unserer Macht steht, damit diese Welt und das Leben gut wird. Aber wir dürfen auch darauf vertrauen, dass Gott in unserer Welt gegenwärtig ist und dass Gott uns in seiner Hand geborgen hält. Dieses Vertrauen gibt uns die Kraft, uns nicht vom Alltag überrollen zu lassen. Dann brauchen wir nicht Polemik, Verletzt und Schadenfreude auf den Alltag zu blicken, sondern in Liebe und Gelassenheit. Wir sollen die Ärmel hochkrempeln und unsere Talente einbringen und zugleich sollten wir uns aber auch nicht so wichtig nehmen als seien wir der Motor der Welt.

Dann kann es uns vielleicht gelingen zu erkennen, dass jede Freude ihren Ursprung in Gott hat und wir in seiner Liebe auf die Unzulänglichkeiten des Lebens blicken können. Wer Gottvertrauen hat, der hat auch Humor und Lebensfreude, auch wenn der Alltag manchmal zum Weinen ist. Humor ist wenn man trotzdem lacht. Amen.

Gebet

**Gott, du liebst deine Geschöpfe,
und es ist deine Freude,
bei den Menschen zu wohnen.
Gib uns ein neues und reines Herz,**

das bereit ist, dich aufzunehmen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.